

Bocholter Volksblatt

Amthlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

41. Jahrgang

Organ der Zentrumsparlei

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Nr. 194

Mittwoch, 21. August 1912.

Nr. 194

Von der sozialdemokratischen Parteipresse.

Eine Lehre für Zentrumsleute.

Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag enthält Angaben über die sozialdemokratische Parteipresse, die für weitere Kreise von Interesse sein dürfen.

Am 30. Juni 1912 verfügte die sozialdemokratische Parteipresse über 1478 042 Abonnenten. In diesen Abonnentenstand teilen sich 86 Tageszeitungen, drei zweimal wöchentlich erscheinende Blätter und das Wochenorgan „Die Gleichheit“.

Die auffallend geringe Zahl der sozialdemokratischen Tageszeitungen rührt daher, daß die sozialdemokratische Partei bemüht ist, ihre Parteipresse möglichst zu zentralisieren. Es soll vermieden werden, daß die einzelnen Parteiorgane einander Konkurrenz machen, wie das bei den Pressen der nichtsozialdemokratischen Parteien oft der Fall ist, durchaus nicht zum Vorteil der betreffenden Partei. Bei diesem Bestreben ist es überhaupt nicht denkbar, daß an einem Ort etwa zwei sozialdemokratische Zeitungen erscheinen. Es fehlt über auch die ganz kleine Presse, man hält es nicht für notwendig, in jedem kleinen Orte ein Parteiblatt zu haben. Man ist sogar der Ansicht, daß das für die sozialdemokratische Partei direkt schädlich ist, denn die kleinen Blätter nähmen sich gegenseitig nicht und Luft weg und ständen der Entwicklung einer großen und leistungsfähigen Presse hindernd im Wege. Andererseits könnte ein für einen größeren Bezirk bestimmtes sozialdemokratisches Organ recht gut die verschiedenartigen lokalen Interessen vertreten.

Die Sozialdemokraten haben dieses System in ihrer Presse nicht ungeschickt und mit Erfolg durchgeführt. So haben sie z. B. in ganz Baden nur 2 Parteiblätter: im nördlichen Baden die Mannheimer Volksstimme, für Mittelbaden den Volksfreund und für das südliche Baden die in Freiburg erscheinende Volksmacht, mit der im Verlagsjahre die Vöhringer Volkszeitung verschmolzen wurde. Auf keinen Fall kann man der sozialdemokratischen Presse nachsagen, daß sie ihre Kraft zerstückelt, wie das nicht selten bei anderen

Parteien, nicht zuletzt leider beim Zentrum, der Fall ist. Um bei Baden zu bleiben, existiert dort ein kleiner ländlicher Wahlkreis, in dem eine rechtsstehende Partei „nur“ sieben Blätter sich zurechnen darf. Nach sozialdemokratischer Ansicht wäre das Kräftevergeuden, die ihre Folgen namentlich bei Wahlen zeitigen könnten, wenn der Gegner in einem einzigen Blatte seine Stokkraft ausübt.

Der finanzielle Erfolg der sozialdemokratischen Presse scheint nach dem Bericht des Parteivorstandes nicht schlecht zu sein. Die Einnahmen aus den Abonnements sind von rund 7 840 000 M. im Vorjahre auf 8 888 000 M. gestiegen und die Einnahmen von Inseraten von rund 5 853 000 M. auf 6 830 000 M. In Abonnenten zählt die sozialdemokratische Presse in diesem Jahre über 170 000 mehr als im Vorjahre. Der Zuzug, den das sozialdemokratische Pressebureau aus der Hauptkassette erhielt, belief sich im Verlagsjahre auf 30100 Mark. Während der Wahlzeit erhielt das Pressebureau Situationsberichte aus allen Teilen des Reiches, die von Berlin aus dann weiter verbreitet wurden. Während des Vergleichsjahres standes wurde ein besonderer Spezialdienst eingerichtet. Ein regelmäßiger Auslandsdienst für die politische Berichterstattung hat noch nicht eingeführt werden können. Frühere Anregungen, dem Pressebureau auch die Berichterstattung über gewerkschaftliche Versammlungen zu übertragen, sind noch nicht über das Stadium der Erhebungen hinausgekommen.

Schließlich sei noch hervorgehoben, daß das sozialdemokratische Hauptorgan, der Vorwärts, für 1911-12 mit einem Reingewinn von mehr als 307 348 M. abschließt. Sein Abonnentenstand betrug am 1. Juli 1912 105 000. Das sozialdemokratische Zeitungsblatt Der wahre Jakob, hat einen Abonnentenstand von rund 380 000.

Mögen unsere Parteifreunde die rechte, heilsame Lehre daraus ziehen.

Deutschland.

Patriotische Begeisterung und Katholikentag. Dem hiesigen Katholikentag widmet die Kölnische Zeitung in ihrer Nummer 992 (Mittwochsgabe vom 17. Aug.) einen langen Artikel, in dem

sie den glänzenden Verlauf des Katholikentages nachträglich durch allerlei Mädelchen zu verdunkeln sucht. Man kann der Kölnischen Zeitung und den übrigen katholischen Blättern ein derartiges Privatvergnügen ruhig gönnen. Den gesuchten Vorzeichen, die sie dabei verzapfen, ist ja durch die glänzende Schlussrede des Präsidenten Schmitt von vornherein jeder Zweifel genommen worden. Eine Feststellung aber macht die Kölnische Zeitung, die besonders hervorgehoben sei, nicht, weil damit etwas neues gesagt wird, sondern, weil das genannte Blatt sich damit in Widerspruch zu seinem sonstigen Verhalten setzt. Während es sonst den Katholiken wahren Patriotismus abzusprechen pflegt — den haben natürlich in der Hauptsache die Nationalliberalen in Erbpacht, die bei den Wahlen die Sozialdemokratie unterstützen — konstatiert sie heute, daß die katholischen Massen wahrhaft patriotisch sind. Sie schreibt:

Endlich noch ein Wort zu einer interessanten Erscheinung, die sich jedem Beobachter der Tagung aufgedrängt hat, den Kundgebungen patriotischer Begeisterung, die manchmal an Wärme u. Herzlichkeit die Kundgebungen aus rechtsliberalen Massen überboten. Sie bewiesen aufs deutlichste,

daß nach staatsfeindlichem System vertreten, u. fördern, das natürliche Gefühl der Vaterlandsliebe nicht verknüpft werden kann. Sie bewiesen aber noch mehr, daß heute die katholischen Massen patriotisch sind und daß ihre ultramontanen Führer allein dastehen würden, in dem Augenblicke, wo sie versuchen würden, aus ihrem System eine handgreifliche antinationale Folgerung zu ziehen. Das gibt uns Hoffnung, daß noch einmal der Tag kommen wird, wo auch die Massen das Staatsfeindliche des Ultramontanismus erkennen, wo sie lernen werden, die konfessionellen Gegensätze aus dem bürgerlichen Leben fernzuhalten. Dann werden die Katholikentage anfangen, ihren Namen mit Recht zu tragen.

Die Staatsfeindlichkeit des Ultramontanismus gehört nun einmal zu den Schlagschlägen liberaler Blätter. Interessant aber ist, wie die Kölnische Zeitung die katholischen Massen in Gegensatz zu setzen versucht zu den ultramontanen Führern. Der Tag aber, an dem die katholischen Massen die Staatsfeindlichkeit des Ultramontanismus erkennen werden, wird die Kölnische Zeitung nicht erleben, aus dem einfachen Grunde, weil diese Staatsfeindlichkeit nur in der Einbildung der liberalen Zeitung und anderer liberaler Blätter besteht, die immer noch unwissende Leute mit dem Wörtchen ultramontan grübeln machen wollen, wenn sie dem Katholizismus Steine in den Weg zu legen versuchen.

Ein neues Kaiserbildnis auf den preussischen Münzen.

Das Kaiserbildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen stammt aus dem Beginn der Regierungszeit des Kaisers und stellt den Kaiser im jugendlichen Alter dar. Es soll nun, wie die Tägliche Rundschau hört, ein neues Porträt des Kaisers aufgenommen werden, das sich von dem Bildnis auf den jetzt im Verkehr befindlichen Münzen nicht nur durch das Alter, sondern auch dadurch unterscheidet, daß Kaiser und Kaiserin gekleidet sind, und zwar voraussichtlich mit der Uniform der Gardehulsträgere. Mit der Ausfertigung des neuen Kaiserbildnisses, mit der der bekannte Medallieur Professor Sturm betraut ist, dürfte bald begonnen werden. — Weiter soll zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers, wie die Tägliche Rundschau hört, eine Erinnerungsmünze geprägt werden. Voraussichtlich werde man zu diesem Zwecke die neuen Dreimarckstücke mit dem neuen Porträt des Kaisers nehmen, die einen Hinweis auf das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers enthalten werden. Ferner soll eine Erinnerungsmünze zur hundertjährigen Feier der Erhebung Preussens gegen das französische Joch, an dem Tage, an dem sich der Kaiser Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk!“ zum hundertsten Male äußert, in den Verkehr gebracht werden. Für die Erinnerungsmünze werden voraussichtlich ebenfalls Dreimarckstücke gewählt werden. Auf der Münze wird eine Szene abgebildet sein, die die Begeisterung des preussischen Volkes bei der Entgegnung der königlichen Volkskraft, die das Zeichen zur Erhebung gegen die Fremdherrschaft gab, darstellt.

§ Cronberg, 19. Aug. Der Kaiser traf um 4.30 Uhr, im Automobil, von Frankfurt kommend, auf Schloß Friedrichshagen ein. Zu seiner Begleitung befand sich Prinz Friedrich Karl von Hessen.

§ Kiel, 19. Aug. Prinz Heinrich hat heute abends 8.50 Uhr die Reise nach Japan angetreten. Die Prinzessin Heinrich u. die Prinzessin Waldemar und Prinzessin waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhof anwesend. In Begleitung des Prinzen befindet sich Hofmarschall Frhr. v. Sodenborff, der persönliche Adjutant, Kapitänleutnant von Tschizka und Leibarzt, Marinekapitän Dr. med. Wilsinger. Vom Kaiser sind dem Prinzen beigegeben der Kommandant von Berlin, Generalleutnant von Voehn und Korvettenkapitän Köhler vom Admiralstab der Marine.

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidhölzer.

Witas-Verlag Leipzig-R.

49 (Nachdruck verboten.)

Statt der Antwort führte der Mann da drüben langsam zwei Finger an den Mund und durch die mittelmäßige Stille zog ein langer gelender Pfiff ein einziger Ton, in dem eine unbefriedigende Fülle von Brutalität, von rückwärtsloser Gewalttätigkeit lag. Wie der schille Schrei eines herabstürzenden Raubvogels klang der entsetzliche Ton.

Wie gelähmt sprang Bruno ins Zimmer zurück, der Vorhang verhängte wieder das Fenster. Dann ein Druck auf den elektrischen Knopf und alles Licht um ihn her erlosch. Er brauchte kein Licht mehr. Den Weg, den er gehen wollte, fand er am besten im Dunkeln.

Mit der kleinen Waffe in der Hand zwischen den krampfhaft ausstehenden Fingern, mit fliegenden Pulsen und leise leuchtender Brust drückte er sich in dem Lehnstuhl zusammen, am Ramin, neben der Asche seiner Erinnerungen, ein Bankrott der inmitten seines Reichtums und seiner Macht, ein zum Tode Verurteilter, der den Henker erwartet.

Und so fand man ihn am nächsten Morgen, lang ausgestreckt in dem Lehnstuhl — still, stumm und kalt — die weit offenen Augen mit dem Ausdruck wahnwitzigen Entsetzens nach der Decke gerichtet, wo die Amoretten tanzten. Nur an der linken Schläfe sah man, wo der Tod eingedrungen war in das qualvoll verängstigte Gehirn. Auf dem Teppich lag ein Stuhl lag der kleine Revolver. Seine Rechte umklammerte krampfhaft ein kleines Bild seiner Frau, das auf dem Tisch gestanden hatte.

— Auf Schloß Hohened war die Frucht von den Feldern geerntet, über die breite Chauffee die zu den Gutsgebäuden führte, schwankten

schwer beladen mit den goldenen Ährenbündeln die Erntewagen und der frische Wind pfiff lustig über den Stoppeln hin.

Flammend rot hoben sich aus den bunten Baumgruppen im Tal die Dächer des winzigen Fleckens, der weltverloren abseits von der großen eisenbahnigen Verkehrsstraße lag.

In das tiefe Blau des Septemberhimmels redete der goldene Schall auf der Dorfstraße die gespreizten Flügel. Sollte er Schnur mit den langen Jähren der Wandervogel fortzuziehen über die bewaldeten Hügel ins Ungewisse — ins Unbekannte?

Am Fensterbogen des Schlosses standen zwei glückliche Menschen, die vor wenigen Tagen erst heimgekehrt von der Hochzeitsreise, Herbert und Hildegard.

Ein Jahr war vergangen seit der Katastrophe — nur ein einziges Jahr, und wie viel hatte sich seitdem verändert. Was war aus der ersten, blonden Frau geworden, seitdem sie die kleine Stadt verlassen und sie die seltsamen leuchtenden Verfassungen ihres so jäh aus dem Leben geschiedenen Gatten mit peinlicher Gewissenhaftigkeit erfüllt hatte. Sein ganzes, bedeutendes Vermögen, das er hinterlassen hatte, war zur Gründung einer humanitären Anstalt, zu einem Heim für Besserungsfähige und Linderungsfähige Verbessert bestimmt worden, für arme Entgelte, die sich aber wieder zurückfinden sollten und wollten auf der ebenen Heerstraße der menschlichen Gesellschaft.

In die Brust des schönen, sonnengebräunten Gatten gelebte, stand dort ein junges, glückseliges Weib mit lächelnden Lippen und sonnig durchleuchteten Augen, von denen die Liebe längt jede Spur einstiger Tränen fortgeleitet hatte.

Und innig umschlungen blühten beide mit gespannter Erwartung über den gepflasterten Hof in deren Mitte noch der alte Ziebrunn stand, um den die Tauben flatterten, über den der viel-

hundertjährige Lindenbaum seine Zweige schattete wie über ein geheiligtes Denkmal ferner Romantik.

„Er muß doch nun bald kommen“, sagte Hildegard. „Meinst du nicht auch?“

„Schon längst da sein, müßte er“, lächelte Herbert. „Ich habe den eigentlichen Vortritt nun wahrlich schon lange genug erwartet. Wollte drei Viertel Jahre.“

„Aber ein prächtiger Mensch muß er sein und ein ganzer Mann. Wer so, wie er, mit dem ersten „Ich will!“ dem Leben einen Erfolg abzwängt der imponiert mir, denn gutwillig gibt das Leben nun einmal nichts her.“

„Nein, wahrlich nicht. Das haben wir reichlich an uns selber erfahren. Darum freue ich mich ja so auf den Herrn Verwalter und habe volle Begeisterung zu hoffen, daß mal ein famoser Inspektor daraus wird. Wie hat der Mensch gearbeitet, mit welchem Fleiß hat er die verhältnismäßig kurze Zeit benutzt von dem Tage an, wo er mit meiner Empfehlung nach Mecklenburg abreiste, ohne mich wieder gesehen zu haben. Und mit welcher bescheidenen Stolz hat er mir da Zeugnis geschickt, womit er seine Bemerkung um ein Plätzchen in meiner Nähe unterstellte.“

„Run“, erwiderte die junge Frau mit lustigem Lachen, „mit dem „Plätzchen“ kann er zufrieden sein.“

„Ich denke auch. Und seine Überraschung soll mir eine Herzensfreude sein. Aber steh — da kommen sie.“

Durch das geöffnete Tor rollte ein leichtes Gefährt, das die Erwarteten von der Bahn geholt hatte. Ein jugendlicher Mensch mit freischem sonnenbraunem Gesicht sprang heraus und reichte anlant einer hübschen blonden Frau die Hand und mit einer gewissen Festerlichkeit fliegen Grotel und Felix die breite Freitreppe empor.

Auf der Schwelle stand der Majoratsherr und

streckte den Aufkommenden die Hände entgegen mit einem frohen Willkommen.

„Endlich darf ich Ihnen die Hand reichen, Herr Baron, ohne mich zu schämen“, sagte Felix mit etwas besangener Stimme, während die junge Frau vorschriftsmäßig kniete.

„Keine Reueinsensens!“ unterbrach Herbert und wandte sich nach Hildegard um, die in der Vorhalle stand und lächelnd auf die Gruppe schaute. „Hier sind sie alle beide, Hildegard, schau sie dir an, den künftigen Herrn Verwalter und seine tapfere Lebensgefährtin, die dir alle Hausfrauen sorgen abzunehmen gewillt ist. Wenn man treue und zuverlässige Leute hat, pflegte mein selbiger Vater immer zu sagen, kann man sorglos auf die Reise gehen.“

Hildegard begrüßte das junge Paar und mit regstem Interesse hasteten ihre Blicke auf den jungen Mann, dessen Gesicht ihr Herbert so ausführlich erzählt hatte. Aber nichts war auf diesen freien und offenen Jähren zu sehen, was an eine so bittere und dunkle Vergangenheit erinnert hätte. Da war alles nur Licht, jugendliche Kraft und Daseinsfreude.

„Um ganz kurz die Situation festzuhalten, Felix“, sagte Herbert, „will ich Ihnen folgendes sagen: Sie gelten hier im Schloß für den Sohn eines alten Gutshebers, dem meine Familie zu Dank verpflichtet ist. Es sind den ersten Verwalter zugesellt und können sich so in aller Bequemlichkeit in alle Geheimnisse der Landwirtschaft an der Seite dieses erfahrenen Mannes einarbeiten. Nach dem, was ihr Zeugnis verpflichtet, dürfte das ja nicht allzulange dauern. Aber gleichviel, an eine Zeit ist hier niemand gebunden und Sie gehören ja von heute ab zu Schloß Hohened, wie seine Besitzer, seine Ärmte, seine Felder und Wälder. Und ich hoffe aufrichtig, daß es wird Ihnen mit der Zeit eine Heimat werden.“

„Das ist es längst schon geworden“, antwortete Felix bewegt. „Von dem Tage an, wo Sie im

Schweiz.

Für den Besuch Kaiser Wilhelms werden die umfassendsten Sicherheitsmassregeln getroffen. Der Voss. Zig. wird darüber berichtet: Für den Kaiserbesuch werden sieben durch einen vom Polizeipräsidenten von Zürich erlassenen Tagesbefehl die umfassendsten Sicherheitsmassregeln getroffen. Das gesamte Polizeikorps wird lückenlos zur Verfügung gehalten. Zur Verstärkung des Militärs werden noch 500 Mann von der Feuerwehr abgeordnet. Die Fremdenkontrolle soll überaus streng gehandhabt werden. Die Besucher und Verwalter der in der Nähe der Bahnhöfe sowie in den Strassenzügen, die der Kaiser passiert, gelegenen Häuser sind angewiesen worden, unbekannten oder verdächtigen Leuten keine Räume zur Verfügung zu stellen. Eine strenge Hotelkontrolle wird am Tage vor der Ankunft durchgeführt. Die Bauten sollen während der Zeit des Durchzugs völlig geräumt werden. Für die Sicherung der Bahnübergänge bei der Durchfahrt des Sonderzuges wird die Kantonspolizei besonders Sorge tragen.

Amerika.

Ein neuer englischer Einspruch gegen die Panama-Kanal-Vorlage.

* London, 19. Aug. Die Times meldet aus Washington vom 18. d. M.: Der britische Geschäftsträger hat gestern bei dem Präsidenten ernsthafte und formelle Vorstellungen gegen jeden Schritt erhoben, der bei der Stimmung des amerikanischen Volkes schwer rückgängig zu machen sein würde. Der Präsident ermächtigt, die Panamakanal-Vorlage an den Kongress zurückzuschicken mit der Empfehlung, gleichzeitig einen Beschlussantrag anzunehmen, der erklärt, dass die Vorlage keine Vertragsrechte ausübt und dem Anspruch jedes Verrückten beständig, vor dem Obersten Gerichtshof Schadenersatz einzufordern. Der Präsident ist überzeugt, dass die Gebührens-freiheit für die bloße Küstenschifffahrt keine Verletzung des Vertrags darstellt, aber er ist der Meinung, dass Andererseits die Berechtigung, die Entscheidung des obersten Gerichtshofes anzurufen. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Präsident die Vorlage mit Rücksicht auf ihre zahlreichen zweideutigen Bestimmungen unterzeichnen wird, indem er sich darauf verlässt, dass er den Kongress veranlassen kann, den erwähnten Antrag nach der Präsidentenwahl anzunehmen.

Die Revolution in Nicaragua.

* Washington, 20. Aug. Wie der amerikanische Gesandte seiner Regierung meldet, sind bei den Kämpfen in Nicaragua bereits über 1000 Menschen ums Leben gekommen, von denen der größte Teil noch unbestimmt auf den Strassen und Plätzen der Stadt Managua liegt.

Türkei.

Die inneren Schwierigkeiten.

* Konstantinopel, 19. Aug. Nach dem Einmarsch der Albanier in Skutlari wurden die Kauf-läden geschlossen. Infolge von Maßnahmen der Regierung wurden sie jedoch wieder geöffnet und die Ordnung sichergestellt. — Gestern sollte in Skutlari eine Besprechung zwischen den Häuptlingen der Albanier und Ibrahim Pascha stattfinden. Als die Albanierführer in Begleitung von 300 Bewaffneten erschienen, forderte Ibrahim Pascha, dass die Waffen entfernt würden. Die Führer zogen hierauf enttäuscht ab. Die Waffenlager werden von starken Truppenabteilungen bewacht. Die Banken in Skutlari und die Handelshäuser haben den Geschäftsverkehr eingestellt. Truppen bewachen alle bedeutenden Punkte der Stadt. Auf den umliegenden Höhen sind Geschütze aufgestellt.

* Skutlari, 19. Aug. Bei Arivoliak wurde heute früh ein Bombenanschlag gegen einen Militärzug versucht. Die Bombe kreierte vor dem Zug, ohne Schaden anzurichten. — In Skutlari verfuhrten Offiziere die Entlassung eintreffender Albanier. Diese drohten die Station und die Stadt einzunehmen, wenn sie ihre Waffen nicht zurück-erhielten. Man gab ihnen die Waffen zurück, worauf sich die Albanier entfernten. — Heute früh fuhr Ferad Bei mit seinen Leuten nach Hause.

Krankenhaus zu mir sagten: Wenn Sie reich werden, würden Sie mich mitnehmen, von da ab gehörte ich Ihnen und als der Wagen von der Stadt nach dem Waldwege einbog, sagte ich zu Gretel: Jetzt geht's nach Hause."

"Also nochmals willkommen daheim!" sagte Gretel. "Jetzt gehen Sie mit Ihrer Frau und sehen Sie sich Ihre Häuslichkeit an. Der Diener Jean wird Sie führen."

"Ja," sagte Gretel, "vorläufig müssen wir noch im Dorfe im Gasthaus oder so übernachten, bis unsere Sachen mit der Bahn eintreffen!"

"Ist alles schon da? Ich schrieb Ihnen ja, Sie sollten kommen, wie Sie sind, und alles stehen und liegen lassen. Ich werde Sie übrigens selbst hinführen. Kommen Sie nur mit."

Er nickte Hilsgard zu und ging die Treppen hinunter voran. Über den Schloßhof ging, an den Ställen vorbei, durch eine kleine Gitterpforte in einem kleinen Seitenweg des Parks bis zum Waldesrand hinüber. Und da, eingebettet in die grüne Einsamkeit, lag wie ein Schwalbennest das kleine Häuschen mit den roten Fensterläden und dem hübschen Gärtchen davor, wo Kletterrosen an dem Spalier hochranken, wo Ficus und wilde Wein über die Tür sich spannten und die Gerbstöcke in bunter Pracht leuchteten.

"So," sagte der Schloßherr und weidete sich an dem prächtigen Erbauern der beiden Gärten. "Hier ist Euer Reich, hier könnt Ihr schalten und walten nach Belieben."

Und als beide ihn anschauten, ganz verduht und aufpassen wollten, ihm zu danken, rief er:

Der ebenfalls unterwegs befindliche Jsa Bolle- tinas lehrte auf die Aufforderung Jsa Beis in die Stadt zurück. Es herrschte andauernd Panik in derselben. Der Bazar ist geschlossen. Die Bank von Salonik sandte ihre Depots nach Salonik. Ibrahim Pascha verlängerte das Ultimatum auf 48 Stunden.

* Skutlari, 19. Aug. Durch die Weigerung Ibrahim Paschas, mit den Arnavuten-Führern weiter zu verhandeln, sowie durch die Anordnung, dass binnen 24 Stunden kein Bewaffneter sich in der Stadt sehen lassen darf, dass den Zuwiderhandeln- den strenge Bestrafung bevorsteht, wird die Krise eingepikst. Ein Teil der französischen Kolonie be- zog das Konsulat.

* Konstantinopel, 19. Aug. Dem Jsham auf- folge hat der bulgarische Ministerpräsident dem tür- kischen Gesandten die Versicherung gegeben, dass Bulgarien von der Linie seiner bisherigen Hal- tung nicht abweichen werde.

* Konstantinopel, 19. Aug. Die Flotte hat er- fahren, dass Montenegro die Reservisten der Ar- tillerie mobilisiert, und hat militärische Maßnah- men angeordnet, um einem plötzlichen Angriff vorzubeugen.

* Konstantinopel, 19. Aug. Der ehemalige Kriegsminister Salih Pascha ist zum Kriegsmini- ster ernannt worden. Der Ernennung des ehe- maligen Wais von Janina, des Albaners Nizza Bei zum Minister des Innern gilt als sicher.

Das Erdbeben. — Spende des deutschen Kaisers.

* Konstantinopel, 19. Aug. Das deutsche Sta- tionsgeschiff Doreles ist heute nach der Stätte des Erdbebens gefahren, um Kleidungsstücke, Lebens- mittel usw., zu deren Beschaffung eine Spende des deutschen Kaisers in Höhe von 10000 A ge- dient hat, unter die vom Unglück Betroffenen zu verteilen und ihnen den Schiffssarzt zur Hilfelei- stung zur Verfügung zu stellen.

Alfria.

Bedrohliche Lage in Französisch-Marokko.

Es ist nicht mehr länger zu verbergen, dass die Franzosen in Marokko in arger Verlegenheit sind. Die öffentliche Meinung ist sehr tief bewegt über die kurze und schroffe Mitteilung, dass Ma- rakesch einflach aufgegeben wird, weil man zur- zeit nicht über genügend Streitkräfte verfügt, um es gegen die Scharen El Hibas zu verteidigen. Kein Mensch gibt sich irgendeiner Verantwortung darüber hin, dass auch die marokkanischen Wür- denträger der Stadt, der Mutigi wie der Glau, mit dem Sohne Ma-el-Minims unter einer Decke stecken. Und nun fragt sich jedermann, wenn schon mit den 70000 Mann, die jetzt in Marokko dem Generalresidenten zu Verfügung stehen, nicht einmal eine der Hauptstädte des Landes ver- teidigt werden kann, wie viele Tausende werden dann notwendig sein, um Marokko endgültig an allen Ecken und Enden zu besetzen, wieviel Zeit und wieviel Geld wird das kosten? In der "Gu- manite" sagt es Jaurès den Franzosen gerade her- aus, dass sie sich mit dem marokkanischen Abenteu- er für viele, viele Jahre festgelegt haben, so dass sie in dem Wettbewerb um andere Gebiete, der jetzt in Ost- wie in Vorderasien sich eröffnet, keine Rolle spielen können.

* Tanger, 19. Aug. Wie aus Marrakesch vom 14. d. M. gemeldet wird, hat der französische Kon- sul Anweisung erhalten, die Stadt zu verlassen. Die Streitmacht El Hibas befindet sich in der Nähe der Stadt. Dieser können etwa 1000 Mann, die sich aus regulären Truppen sowie aus Mann- schaften El Glauis und Mutigis zusammensetzen, gegenübergestellt werden.

* Tanger, 19. Aug. Eine spanische Abteilung von 50 Mann besetzte gestern, ohne auf Wider- stand zu stoßen, Arzila.

Asien.

Die Lage in China.

* Peking, 19. Aug. Nach einer päpstlichen Sit- zung hat die Nationalversammlung mit 52 gegen 11 Stimmen beschlossen, an den Präsidenten Ju- anshikat eine Eingabe zu richten, er solle nähere Aufklärung über den Zustand geben, auf Grund dessen zwei Offiziere unter der Beschuldi- gung, sie hätten zu einer neuen Revolution auf-

gefordert, indem er sie im Garten stehen ließ: "Ich habe jetzt keine Zeit, ich komme wieder."

Und fort war er.

Und die beiden hielten sich stumm bei der Hand und fanden kein Wort. Sie sahen sich nur an. Ihnen war, als wären sie mitten ins Paradies ge- setzt, als könnte ein Wort den heiligen Zauber zerrinnen lassen, der sie umspann.

Purpurn und golden ging hinter dem Schloß- bau die Sonne unter, in violetttem Dunst schwan- men die Höhen und Täler und hoch im ewigen Blau zog ein winziges, goldumrandetes Wöl- chen wie ein Eisenstück hin. Von den Feldern stiegen singend und trillernd die Vögel empor. Ganz von weitem, vom Abendwind herübergetra- gen, wie Grisse aus einer anderen Welt, klangen die Glocken, die den Sonntag einläuteten.

"Kann man denn nur so glücklich sein?" flü- sterte Gretel. "Gibt es wirklich auf Erden schon das Land der Verheißung, an das ich niemals ge- glaubt habe?"

Gretel nickte nur und schaute stumm an ihn. Dann sagte sie warm: "In dieses Land darf aber kein Schatten aus der Vergangenheit fal- len, keine heilige Erinnerung darf den Frieden dieses Erdensinkels stören, nicht wahr? Das verspreche ich dir!"

"Heilig und heil!" erwiderte er und umschlang sein junges Weib.

Und sie wandte sich herum, zog seinen Kopf herüber und preßte ihre vollen Lippen auf sei- nen Mund mit dem zärtlichen Schmeichelwort, das sie kannte: Rosen - Feld!

— Ende. —

zureigen versucht, verhaftet und ohne Urteil er- schossen wurden. Die Eingabe verlangt in drei Tagen Antwort. Wenn die Antwort unbefriedi- gend ausfällt, will die Nationalversammlung Ju- anshikat auffordern, persönlich Erklärungen ab- zugeben; wenn sie auch dann noch unbefriedigend bleibt, will das Haus Juansikat oder der gesamt- ten Regierung eine Adressierung aussprechen. Die Hinrichtung der Offiziere hat in der ganzen Provinz Supeß große Erregung hervorgerufen.

Heer und Flotte.

100jähriges Regimentsjubiläum.

* Saarlouis, 19. Aug. Das Infanterieregi- ment Graf Werder (4. rheinisches Nr. 30) begeht heute die Feier seines hundertjährigen Bestehens. Gestern Abend fand ein Festzug und ein Kon- zert statt. Am heutigen Hauptfesttag fand um 11 1/2 Uhr auf dem Marktplatz eine Parade des Regiments und seiner ehemaligen Angehörigen statt. Als Vertreter des Kaisers traf in der Nacht der kommandierende General des 8. Armeekorps General der Infanterie von Ploeb, hier ein. Im Ganzen nahmen etwa 12000 ehemalige Soldaten, darunter 800 Veteranen, an der Feier teil.

Luftfahrt.

* Johannisthal, 19. Aug. Die kaiserlich-deut- sche Marine erhält am 1. Oktober ihr erstes Zep- pelinflusschiff. Dieses wird seitens des Reichsma- rineamts in der großen Ballonhalle Johannis- thal stationiert werden. Das Schiff bleibt bis auf weiteres dort. Das Reichsmarineamt mietete die große Ballonhalle zu diesem Zweck.

* Berlin, 19. Aug. Das Militärflugschiff P. 3 flog heute vormittag um 8 Uhr unter Führung des Hauptmanns v. Wobeser und des Haupt- manns v. Kehler zu einer größeren Übungsfahrt verbunden mit einer Höhenfahrt, auf der Bal- lon, der gegenwärtig in der Siemens-Schudert- Ballonhalle in Wiesdorf untergebracht ist, da die Reinholdsdorfer Hallen besetzt sind, überflog den Wannsee und wandte sich dann nach Norden, um 2 1/2 Stunden nördlich der Stadt zu kreuzen, wobei er Höhen von über 1000 Mtr. erreichte. Dieser Flug galt als vorbereitende Fahrt zum Kaiser- manöver.

Die Ergebnisse der Krupp-Flugwoche.

* Gelsenkirchen, 19. Aug. Nunmehr sind auch die rein zahlenmäßigen Ergebnisse der Kruppflug- woche bekannt geworden. Vier Fünftel der aus- geschickten Preissumme gelangen zur Verteilung; eine ganze Reihe von Preisen, z. B. verschiedene Höhenpreise, die Wurf- und Photographiepreise und der Preis für den Überlandflug nach Wesel kamen nicht zum Austrag, teils weil sich keine Bewerber fanden, teils weil, wie beim Wurfpreis die Leistungen das vorgeschriebene Mindestmaß nicht erreichten. Die traffe Scheidung der Teil- nehmer in Überland- und Platzflieger, die sich gleich am zweiten Tage bemerkbar machte und die vorseitlich in Konstruktionsverschiedenheiten von Motor und Maschine begründet ist, war auch bei der Preisverteilung ausschlaggebend.

Die Überlandflieger als diejenigen Konkurrenz- gen, die in erster Linie die praktische Bedeutung der Flugmaschine im Dienste des Vaterlandes il- lustrieren, waren ungleich höher dotiert als die weit gefährlicheren Flieger über dem Flugfelde, obgleich auch hier ganz hervorragende Flugerge- nisse erzielt und bemerkt wurden. Als einziger führte Theodor Schauburg auf seinem Man- rice Farman-Zweidecker drei von den vier Fern- flügen glücklich zu Ende, davon die beiden ersten (Münster und Düsseldorf) je innerhalb ein und desselben Tages, bei größtenteils recht ungünsti- ger Witterung.

Es erhielten insgesamt: Caspar 14537 M., Schauburg 10785 M., Walrein 8609 M., Went 5848 M., Hübbe 5156 M., Krüger 5092 M., Stoeffer 3704 M., Schmidt 3336 M., Stinshof 2497 M., Dan- nische 2322 M., Sedlmeyer 2166 M., Hartmann 1974 M., Schwanitz 1519 M., Müller 837 M., Schall 749 M., Krieger 657 M., Janisch 649 M., Schlatter 138.

Der Flug Paris-Berlin.

* Berlin, 19. Aug. Der französische Bleriot- flieger Audemars ist heute Abend kurz vor 7 Uhr wohlbehalten in Johannisthal gelandet und hat somit den Fernflug Paris-Berlin, der seinem Vorgänger Brindejone le Monniais nicht gelang in hervorragender Weise durchgeführt.

Audemars war von dem Fluge außerordent- lich erschöpft und verlangte dringend nach Ruhe. Der Flieger, dessen zähe Energie bewundernswert ist, sieht wahrscheinlich nicht nach einem Rekordmann aus. Er besitzt kaum Mittelgröße und sieht so schmächtig aus, dass man ihm eine derartige An- strengung nicht zutraut. Über seinen Flug ä- ußerte er sich wie folgt: Die beiden Flüge, die ich hinter mir habe, gehören zu den schönsten mei- ner ganzen Laufbahn als Flieger. Schon hinter Paris hatte ich mich so starkem Nebel zu kämpfen, dass ich mehr als einmal niederzugehen und den Flug aufgeben wollte. Später wurde es klarer, doch nahm, je mehr ich mich der Grenze näherte, der Wind an Heftigkeit zu, und mein kleiner Bleriot wurde oft so heftig von den Böen gepackt und geschüttelt, dass meine Höhenanzeige häufig um 100 bis 150 Mtr. schwankte. Die Orientierung wurde hinter der Grenze für mich sehr schwierig. Ich hat- te mir zwei Karten in Rollenform zurechtgeschnit- tet, von denen die erste bis Offen, die zweite bis nach Berlin reichte. Infolge der hohen Schneefla- che meines Eindeckers, mit dem ich 120 bis 130 Mtr. Geschwindigkeit erreichte, konnte ich mich nicht genügend orientieren; so musste ich große Strecken nur nach dem Kompass fliegen. Beson- deres Lob verdient jedoch mein Motor, der wäh- rend der ganzen Fahrt nicht ein einziges Mal ver- sagt hat. Über die Aufnahme in Deutschland war Audemars außerordentlich befriedigt. In

Hannover, erzählte er, hat man ebenso wie in Banne alles möglich, um mir zu helfen und meinen Weiterflug zu ermöglichen. Ich habe in beiden Orten das liebenswürdigste Entgegenkom- men gefunden, was mich als einen aus Frankreich kommenden Flieger besonders angenehm berührt hat. Auch in Döberitz, wo ich auf dem Militär- flugplatz niederging, zeigten sich mir die Herren Offiziere von der liebenswürdigsten Seite. Ich hatte die Richtung verloren, so dass ich den Flug- platz für das Johannisthaler Feld hielt. Nach meiner Landung erstellten mir die Herren genau Auskunft und zeichneten mir in meine Karte auch den Weg ein, den ich bis Johannisthal noch zurück- zulegen hatte. Auf halbem Wege kam mir jedoch Stillepost, mit dem ich seit Jahren befreundet bin, entgegen und zeigte mir in der Luft den Weg über seine geringen Ausflüchten auf den Pommern- Preis sprach sich Audemars nur wenig betriebl- aus. Vor allen Dingen freute es ihn, Deutschland und namentlich Berlin, wo er längere Zeit ge- weilt habe, auf dem Luftwege erreicht und seine alten Freunde wiedergesehen zu haben.

* Edmont Audemars wurde am 3. Dezember 1882 zu Genf geboren. Er war zuerst Rennfahrer und wandte sich dann dem Motorradsporn zu. Er gewann große Rennen, wie das große Bergren- nen um die Coupe Monod, das Rennen im For- stenrieder Park bei München, auf dem Kesselberg bei Rodel und trug auch den ersten Preis im 9. Semmeringrennen davon. Im Jahre 1909 wandte er sich der Luftfahrt zu und machte seine ersten Versuche auf der Demoflote von Santos Du- mont. Auf der Flugwoche von Nottun erreichte er mit seiner kleinen Maschine die größte Ge- schwindigkeit und trug den zweiten Preis bei dem Meeting davon. Wenig ergötzlich war er bei dem Mailänder Meeting im September-Oktober 1910, da er infolge eines Sturzes aus der Zahl der Konkurrenten ausschieden musste. Im Dezember 1910 ging er nach Amerika, wo er für den Flug- sturz von Mailand verpflichtet war. Nach dem Todessturz dieses Fliegers kehrte er in die Heim- at zurück und brachte mit Garros einen verän- derten Demofloteplan heraus. Der Eindecker bür- gerte sich jedoch nicht ein, obgleich er Geschwindig- keiten bis zu 130 Kilometer erreichte. Seit etwa einem Jahr gehört Audemars den Bleriotern an und hat als dessen Pilot an zahlreichen großen Flügen teilgenommen.

Arbeiterbewegung.

* Köln, 19. Aug. Zu der im Köln-Mülheimer Bezirk unter der organisierten Arbeiterkraft der Metallindustrie ausgetragenen, hauptsächlich auf Verwirklichung der Arbeitszeit begrenzenden Bewe- gung wird mitgeteilt, dass von 73 in Betracht kom- menden Firmen etwa 50, darunter zahlreiche Großbetriebe, sich bereit erklärt haben, über die Forderungen mit ihren Arbeitern zu verhandeln. Eine Anzahl Großbetriebe erklärten, man zweif- le nicht daran, dass bei den Verhandlungen ein Weg zur Verständigung gefunden werde. Die Verhandlungen dürften Anfang nächster Woche stattfinden.

* Mülhausen (Elsass), 19. Aug. Nach zwölfstün- diger Dauer ist heute der Streik in der Sennheimer Kammgarnspinnerei wieder beendet worden, ohne dass die Forderungen der Arbeiter bewilligt wurden. Ein neuer Streik ist in der Kammgarn- spinnerei von Schilling-Schmidt in Mülhausen ausgetreten, wo am Nachmittag 120 Aufstecker und Aufseher die Arbeit niederlegten und eine Änderung des Tarifs verlangten. Der Streik bei den Baumwollspinnereien von Kahlmann und von Krieg und Co. dauert fort.

* Santos, 20. Aug. Unter den hiesigen Dod- arbeitern brach der Ausstand aus. 30 im Hafen liegende Schiffe sind in Mittelidenschaft gezogen. Man befürchtet Unruhen. Im Hafen von Sara- gossa beträgt die Zahl der Ausständigen 6000; doch ist die Ruhe untrüblich geblieben.

Kirchliches.

Die Nachfolge des Kardinals Fischer.

Unter dieser Überschrift lässt sich die Köln. Sta- aus Mailand melden: Der vatikanische Korrespon- dent des Corriere della Sera will wissen, dass der päpstliche Stuhl der Kandidatur des gegenwärti- gen Weihbischofs Müller für die Nachfolge des Kardinals Fischer nicht günstig sei, weil dieser in dem Maße, wie dieselben reformistischen An- sichten die Erneuerung des Konstanzer Heiner als wahrscheinlich angesehen, der seit einigen Jah- ren das Amt eines Abtates di Nola für die katho- lischen Länder deutscher Zunge bekleide. Von seinem langen Aufenthalt in Rom dürfte man erwarten, dass er in den Geist der päpstlichen An- sichten eingeeignet sei und daher imstande sein werde, vermittelnd in jene Fragen. In sei- in Deutschland auf der Tagesordnung seien, ein- zuwirken.

Was katholische Blätter nicht alles wissen!

Soziales.

Zur Angelegenheitsversicherung.

In einem vom Handelsminister und vom Mi- nister des Innern an die Regierungspräsidenten ergangenen Erlasse wird mitgeteilt, dass beabsich- tigt sei, das Versicherungsgebiet für Angestellte am 1. Januar 1913 in Kraft treten zu lassen. — Wie die Textilwoche erzählt, wird das Direktorium der Reichsversicherungsanstalten für Angestellte im Laufe des Monats September an einzelnen wichtigen Plätzen, wie z. B. Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Magdeburg, Stuttgart, München, durch einen Beamten des Direktoriums amtliche Vorträge über die Angelegenheitsversicherung halten lassen.

Die S...
ist seit dem 1.
Gehung angelegt
de Witwen- und
wenkrankrenten
3716 Fällen, Wit-
tenaussteuer in

Land.

Der Viehschaden.

Der Landes...
len gibt eine...
Ausgaben des
fahlen im Nach-
an Entschädigung
Pferdeversicheru-
oder Raubbrand
bei dem Hindus-
Mitz- oder Rau-
funde 147 817,05
versicherungsfon-
versicherungsfon-
Diese Beträge si-
devorversicherungs-
Einnahmen mit
von 13 148,08
Hindusversicherung-
sonstige Einnah-
hebung einer A-
Entnahme von 1
für Kungenfau-
zu leisten. Der
des Rechnungss-
fonds 91 268,75
fonds 13 861,53
ab in Einnahme

* Belber, 19.
hiesigen Firma
jetzt sind 9 P
soll durch das
standen sein, der

* Wesel, 19.
zwischen 6 und 7
mende Motor-
Schiffbrücke, die
unter. Die In-
konnten sich dur-
in Sicherheit br-
ren der gefeuert
Maßspitze aus 8
sie mit Unterfüt-
Blücher aus jen-
halb der Eisen-
dem Zusammen-
ste hat auch son-
tor, erkl. Den
dem Jüdersee
sen fiel in einen
ein Bett, in dem
nen wurden du-
verbrannt. 30
Minuten, doch i-
Brandwunden

* Duisburg.
Franz des Fuß-
hastet unter de-
einer Schaufel
eines Streltes
vor dem Tode i-
zung beigebrad-
schlagnahmt.

* Düsseldorf.
tigen Gewitters
rheinisches Do-
und zerrütteten
stahl und die V-
ventar. Die se-
Kirche gleicht e-
neu aufgebaut

* Elberfeld.
schaft Koch und
ten Geschäftsgä-
Buch- und Ste-
30 Tagesarbei-
Man hofft abe-
der Kündigung

* Humberg.
Rheinunter in d-
die Leichen ein-
gens mit Sch-
führt hatten.
der Fundstelle

— Berlin, 19.
den Einbrecher
kommt demnäh-
um einen App-
Dandfeuerwaff-
Das fogenann-
gefertigt wird,
und abnehmen
und ist 8 Zen-
lichtes geschlo-
artiges Geben
benutzt, das
dem Lichtge-
an. Daher la-
ren Schutz in
sehen zu wer-
der B. 3. gem-
fuge mit der

— Berlin, 19.
nahmen vier
ne Segepartei
genügender S-
ins Schwanen-
gelang, das J-
vier gingen

Rotationsdruck und Verlag: J. & A. Temml
Sämmtlich in Regensburg

Beilenpreis
10 Pf.

Arbeitsmarkt für das westl. Münsterland

Beilenpreis
10 Pf.

Zum 1. Oktober ein jüngeres
Zweitmädchen
nach auswärts gesucht, das im
Nähe bei Frau Peter Schwartz,
Bocholt.

Kindermädchen,
welches zu Hause schlafen kann,
zum 1. Sept. gesucht.
Nordwall 27.

Mädchen
für vormittags gesucht.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Jugendl. Arbeiter
auf sofort gesucht.
Dagener & Poltmeyer.

Ein in **Büchse** und **Haus-**
arbeit erfahrenes
Mädchen
zum 1. oder 15. Oktober nach
auswärts gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Fräulein,
perfekt in Maschinenschriften und
Stenographie, für das Kontor
einer hies. mech. Weberei gesucht.
Offerten unter A. 6 an die
Expedition d. Bl.

Wegen Erkrankung des jetzigen
ein tüchtiges
Zweitmädchen
gesucht.
Frau H. Bossel,
Bocholt, Osterstr. 6.

Suchen Sie

Weg die Aufgabe eines Inserates
im „Bocholter Volksblatt“, welches
als einflussreichstes Organ im hie-
sigen Bezirk einen sicheren Er-
folg verspricht und so leicht die
Quelle werden kann zu An-
sehen und

eine Stellung,
einen Dienstboten,
einen Angestellten,
einen Vertreter,
etwas zu kaufen oder zu ver-
kaufen etc., dann ist für Sie der
kürzeste, einfachste und sicherste

Reichtum

Northropweber
und **Schmieder**
Herm. Elshorst,
Bocholt, Schiffstr. 14/15.

Tüchtige Weber
oder **Weberinnen**
sowie gesucht.
Anfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Weber
für schmale und breite Stühle
gesucht.
Johann Schneider,
Industriestraße.

Ein hiesiges Agenten-Geschäft
sucht zum 1. Okt. oder 1. Januar
einen jüngeren

Kommis

mit guter Handschrift.
Offerten unter A. B. 1400
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gute

Maurer

gesucht.
H. V. Hülskamp,
Bocholt.

Vertreter n. leistungsfähiger
Agenten-Geschäft
gesucht. J. Stroof, Bocholt.

Mann
für
Spannrahmen
gesucht.
Gebr. Braunschweig.

Kontoristin,
mit allen Kontorarbeiten ver-
traut, sucht **Stellung** zum
1. Oktober oder später.
Offerten unter A. 100 an
die Exped. d. Bl.

Junger Mann
sucht **Ausgehörten** oder dgl.
leichte Beschäftigung.
Nähe in der Exped. d. Bl.

Zu dem am **Mittwoch**, den **21. August**,
abends **7 1/2 Uhr** im **weißen Saal** des
Hotels Steiner

Lichtbilder-Vortrag
des Herrn **Paul Kaebe** über „Die Entwicklung des
Hingewandens“ zum Nutzen der Nationalflugschende
geleitet sich ergebenst einzuweisen

der Ortsausschuß für die Nationalflugschende.
Eintrittspreis **1. Platz 1 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.**
Karten im Vorverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen
an der Kasse 20 Pf. Aufschlag.

Restaurant „Zum steifen Arm“
Donnerstag, den **22. August**:

Militär-Konzert

zum Besten der National-Flugschende, ausgeführt
von einem Teil der Inf.-Kapelle Nr. 56 aus Wesel.
Das Entree wird zu diesem Zwecke dem zuständigen
Komitee überwiesen.

Eintritt **25 Pf.**

Der Wohltätigkeit sind aber keine Schranken gesetzt.

Patriotisches Programm.

- I. Teil.
1. „Preußen-Marsch“ von Goldt.
 2. Ouvertüre z. Op. „Der König von Yvetot“ von Adam.
 3. „Fantasie über deutsche Lieder“ von Strauß.
 4. „Kaiser-Walzer“ von Strauß.
- II. Teil.
5. „Fest-Ouvertüre“ von Loutner.
 - 6a. „Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht“ v. Eule.
 - 6b. Variationen über „Deutschland über alles“ v. Haydn.
 7. „Das Herz am Rhein“ Lied von Müller.
 8. „Soldateska 1870-71“ Potpourri von Seidenglanz.
- III. Teil.
9. „Marsch der Finnlandschen Reiter“.
 10. „Fantasie-International“ von Necko.
 11. „Am schönen Rhein gedenke ich Dein“ Walzer v. Keler-Bela.
 12. „Großherzog Friedrich von Baden“ Marsch von Haefele.

Zu dieser Veranstaltung lade ich ein geehrtes
Publikum ergebenst ein.

Anfang **8 1/2 Uhr**.

Jos. Großwieser

Windthorstbund Bocholt.

Donnerstag, **22. August**, abends **8 1/2 Uhr**
im oberen Saal bei Langenhoff:

Erste Versammlung

nach den Ferien.

Worttag:

Neue Pläne der Sozialdemokratie (Volksfürsorge).

Hierauf: **Allgemeine Diskussion.**

Die aktiven Mitglieder werden dringend um vollständige
Erfcheinung gebeten.

Die unterstützenden Mitglieder wie auch die Vertrauens-
männer der Zentrumspartei sind zu der Versammlung herzlich
eingeladen.

Der Vorstand.

Institut für Röntgenphotographie und Diagnostik
von Dr. med. P. Barkart,
Arzt für Haut- u. Blasenleiden, Duisburg, Buchenbaum 38,
Tel. 2281. Aufnahmezeit Wochentags morg. 10-1.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte
zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparament Wien

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der Entwässerungs-Genossenschaft im Gebiete
des Holtwider Bachs werden auf

Mittwoch, den 18. September d. J.,
nachmittags **4 Uhr**

beim Wirt Herrn **Höbner**, **Enderswick**, zu einer

General-Versammlung

eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Vorstandes.

Die Stimmliste liegt 4 Wochen beim Unterzeichneten offen.

Enderswick, den **20. August 1912.**

Der Genossenschafts-Vorsteher:

G. Wenderbosch.

Original Bettner Saatrogen

Keine Nachahmung, liefert bei sofortiger Bestellung inkl. Sach zu
Mk. 25.50 bis 100 Allogr.

Josef Tielkes, Bocholt.

Früh-Hammesfahrte Fische b. Soling.
Verand. 12. Nachm. von 12. Mitt.
Beste Rasiermesser
des gesch. 3 Jähr. Garantie.
Kupfer-Plattentafel, M. 3.25
Kupfer-Plattentafel, M. 2.25
Kupfer-Plattentafel, M. 1.50
Kupfer-Plattentafel, M. 1.25
Kupfer-Plattentafel, M. 1.00
Kupfer-Plattentafel, M. 0.75
Kupfer-Plattentafel, M. 0.50
Kupfer-Plattentafel, M. 0.25
Kupfer-Plattentafel, M. 0.10
Kupfer-Plattentafel, M. 0.05
Kupfer-Plattentafel, M. 0.02
Kupfer-Plattentafel, M. 0.01

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen**
in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen
entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3 3/4 Prozent

zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bochumer Zentralheizungsfabrik

H. L. Knappstein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Zweigniederlassung **Bocholt**, Kaiserstrasse 3.

Fernruf **Bochum 71 und 79.**

Fernruf **Bocholt 360 und 400.**

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs-

und

Lüftungsanlagen.

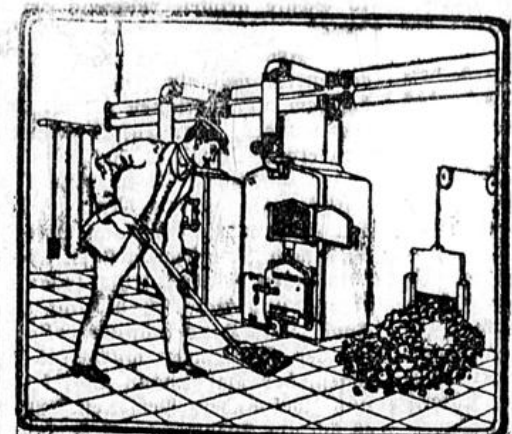
In **Bocholt** bereits ca. 80 An-

lagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,

Kaiserstrasse 3.



Zweites

Genossen
Westdeut

Seitern und heu-
Genossenschaftstag
Konsumvereine.
gen waren der Ne-
Giesberts, der Ne-
und die Landtags-
Klode erschienen.
wirtschaftlichen Ge-
mann erschienen.
Der Vorsitzende
erhielt den Vor-
entnehmen: Die 3
stieg im Jahre 191
berzahl der Verei
78 002, und der U
von 16 875 425 .//
Überschuss betrug i
im Jahre 1911 2
wird keine Frage
erledigt, ohne von
des Verbandes w
hört zu haben, d
Bochale fällt.
Die weiteren S
Hauptfrage die B
der Konsumverei
wurde zum wechse
gefallen ist.
Der Landtags-
klärung ab, daß e
gen Stellung nicht
Der Abgeordn
durch irgend eine
ne und wolle. Er
gigkeit als Abge-
rung der Konsum
welle zum Einfon
Einkommensteuer
wohl ausschließl
auszubekommen.
mäßliche und we
le Einkaufs- und
ten, ja auch die
rung herangezoge
der Konsumverei
nähmte. Er wer
daß das Feuerfr
damit die ideale
lung und der Ex
Eine ähnliche
abgeordnete Gies
das Abbl möglic
Der Abgeordn
als Handwerksm
der Bewegung h
zwischen der Kon
Handwert, dem
gleichspunkte ge
Der Vorsther
klärte, der Verei
gen jede besond
eine, die nicht
Befassung der b
der Bewegung
Genossenschaften
und den Konsum
Alle Genossensch
die Existenzfrag
es sei es von v
beim Einkauf
gütern erzielt
In Sachen d
ne nahm schließl
solutions an:

Die Ziehung der ersten Rheinischen Pferde-Lotterie ist mit ministerieller Genehmigung auf den 24. und 25. September 1912 verlegt worden.

Eine Offerte
Oberwohnung
im Nordwall
zum 1. Oktober zu vermieten
Wwe. Gerh. Gluthrock.

3 Zimmer
mit Zubehör,
wenn möglich auch mit kleinen
Garten von kleiner Familie gef.
Off. unter H. M. an die
Exped. d. Bl.

Zimmer
an alleinstehende Personen in
der Nähe der Josephskirche zum
1. Oktober evtl. später zu ver-
mieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zimmer
mit Frühstück in ruh. Lage an
Sport oder später zu vermieten
Näheres in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension von einem
Bettmeister zum 15. September
evtl. 1. Oktober gefucht.
Offerten unter D. P. an die
Expedition d. Bl.

Wer webt
Stuhl, 150 cm breiten Calmuc
in Rohrt
Gr.-Offerten unter A. 15 an
die Exped. d. Bl.

Kastenwagen
und
Leiterwagen
vom größten bis zum kleinsten
sowie
Ersatz-Räder
in allen Größen
empfehlen billigst

Gerhard Rütter,
Ostermarkt 44.

Blattläuse!
erschaffen, Gerüche vernichtet
schnell, „Aphidius“ & H. 50 Pf.
Nur bei Gebr. Steiner,
Drogen, Chemikalien, Farben,
Kolonialwaren.

Gebrauchte
Fahrräder
von 10 Mk. an und höher, hat
abzugeben
Fahrradhaus G. Belger
a. d. daniel. Kirche.

Lästige Haare
Damenbürste entfernt schmerz-
los Pulver, „Odia“ & M. 1.50.
Nur bei Gebr. Steiner, Drogen,
Chemikalien, Farben, Kolonialw.

Flechte
befallt, welche sich durch das
ewige Jucken Tag und Nacht
peinigt. In 14 Tagen hat
Zucker's Patent-Medi-
zinal-Seife das Uebel be-
seitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 Mk.,
sondern 100 Mk. wert. Serg. M.
& St. 50 Pf. (150/0g) u. 1.50 Mk.
(800/0g, größte Form). Dazu
Zuckersch-Creme (475 Pf.
und 2 Mk.) bei Peter Rolf,
Nordstr. 4.

Eilt! Ziehg. bestimmt 4.-8. Sept. **1500000 500000** Bar Gold ohne Abzug. Selten günstige Gewinnchancen. Berliner Geldlose & 3,30 Mk.

Eilt! Glückskouvert 3 Lose sortiert. Rote Original-Lose 3 Mk. Porto u. Liste je 30 Pf. extra versenden bestimmt auch u. Nach. General-Debit Aug. Rot. Münster i. W. und alle Lotteriegeschäfte.

Das Sediswollen-Seelenamt
für den verstorbenen Herrn
Friedrich Reidick
findet am Freitag morgen 8 Uhr in der Lieb-
frauenkirche statt, wozu freundl. eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Als Untersuchungsstellen für die durch die landespolizeilich
Anordnung vom 18. Juni 1912 angeordnete Untersuchung von
Fluorwasser, das in den Regierungsbezirk Münster eingeführt wird,
sind vom Herrn Landrat folgende Stellen bestimmt:
1. der Platz vor der Wirtschaft Bennerseid und
2. der Platz an der sogenannten Wand an der Provinzial-
grenze der Anholter-Wehlinger Gemarkung,
was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.
Anholt, 19. August 1912.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
Fücking.

Stadtbekannt
ist es, daß Sie Gummi-Bettelagen für
Wochenrinnen und Kinder am vorteil-
haftesten kaufen in der
Drogerie Bruns.

Hug. Böhm, Wesel a. Rh.
Fertig Nr. 33 u. 75. Telegr.-Adr. Böhm, Sägewerk.
Dampfsägewerk: Tannenbauholz nach Liste.
Tägliche Leistung ca. 100
Kubikmeter.
Tannenmasten: Steter Vor-
rat ca. 5000 Kubikmeter.
Hobelwerk: Nordische Fußbodenbretter, Stab-
bretter, Fußleisten usw. usw. Täg-
liche Leistung: ca. 30000 Quadrat-
Fuß.
Holzhandlung: Großes Lager in süddeutschen
u. Memeler Bord, Dielen, Rah-
men, Latten, Pfl.-Pine, Caro-
lina-Pine. Amerikanisches
Eichen- und Pappeln-, sowie
sämtliche sonstigen Schreiner-
hölzer. Schwedische Zimmer-
thüren. Hebel-, Gerüst- und
Fahnenstangen.
Prompte Bahnverladung in eigenem Anschlußgleis.
Lieferung frei Fahre Baustelle.

Sie funkeln!
wie die Augen des Katers in dunkler Nacht, nämlich
Ihre Stiefel, wenn Sie diese mit Dr. Gentner's
Schuhcreme „Nigrin“ behandeln lassen.
Hochglanz im Moment!
Alleiniger Fabrikant auch des so beliebten Velocipeden-
pulvers „Goldperle“:
Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte Göppingen.

Xaverlusstift, Berlin O. 25, Raifertstraße 30 a.
Aufnahme von Passantinnen. — Exerzitienhaus. —
Hospiz für alleinstehende junge Damen und Mädchen.
— Stellenvermittlung für alle Stände. (Die Termine
für die Exerzitien werden vorher bekannt gemacht.)
Die Oberin.

Das Beste für die Hautpflege ist:
„Pfeilring“ Lanolin-Seife
25 Pfg. pro Stück. 3 Stück 65 Pfg.
„Nachahmungen weisen man zurück.“
Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salauer 16.
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Sußprozession nach Kavelaer.
Samstag, den 24. August.
6.30 Uhr Pilgermesse in St. Georg.
11.30 Uhr Segen, darauf Auszug von St. Georg aus.
Abends Einzug in Marienbaum und Segen.
Von 8 Uhr an ist Gelegenheit zum Besichtigen.
8.30 Uhr Abendandacht.
Sonntag, den 25. August.
8.30 Uhr hl. Messe. Während derselben wird die hl. Kom-
munion ausgeteilt.
5 Uhr Segen, darauf Auszug.
10 Uhr Einzug in Kavelaer. Segen in der großen Kapelle.
2 Uhr Predigt in der Wallfahrtskirche; darnach Kreuzweg.
8 Uhr Fadelprozession vom Kapellenplatz zur Pfarrkirche;
Abendandacht dafelbst.
Montag, den 26. August.
8.30 Uhr erste hl. Messe und Segen in der Wallfahrtskirche.
Während der hl. Messe wird die hl. Kommunion aus-
geteilt.
5 Minuten vor 5 Uhr Gebete vor dem Gnadenbilde, darauf
Auszug.
9.30 Uhr Einzug in Marienbaum und Segen; eine halbe
Stunde Pause.
2.15 Uhr Auszug aus Rees.
Abends Einzug in Bocholt und Segen in der St. Georgius-
Pfarrkirche.
Anmerkung. Die Sammlungen für die Pro-
zession finden statt: die erste am Samstag bei der Abend-
andacht in Marienbaum, die zweite am Montag bei Ver-
nichten. Jeder Pilger wird eruchtet, bei der Sammlung jedesmal
wenigstens 15 Pf. zu geben.
Bocholt, 20. August 1912.
Richter, Pfarrer.

Johann Valk,
Nordwall 7
empfiehlt zu billigen Preisen:
Kinderwagen Sportwagen Leiterwagen
Kinderstühle Kindertische Korbmöbel

Jansens Kronenbrot
ist unübertroffen.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Julius Renfert,
Nordstraße 22. Bocholt Nordstraße 22
Färberel und chemische Waschanstalt
für
Kleidungsstücke aller Art,
:: Gardinen Portiären Tischdecken ::
Teppiche, Felle, Federn, Handschuhe
usw.
Größtes Geschäft dieser Branche in Westf.
Schnellste Bedienung.

Bumpen aller Art.
Wer eine wirklich tadellose Pumpe anschaffen möchte, die
sich durch spielend leichten Gang, sehr gutes Schöpfen, lange
Haltbarkeit (wofür längere Jahre garantiert wird), sowie durch
billigen Preis auszeichnet, der wende sich an
Kupferschmied und Pumpenmachermeister
Heinr. Albers, Rhede.
Selbststränken, Dachrinnen, Wasserleitungen etc.
sehr billig.
Auf Aufträgen wird kostenlos in allem Ausmaß erstellt.
Auch nach auswärtig werden alle Arbeiten
prompt ausgeführt.

Fragen Sie immer nach der
Deutschen Eisenbahn-Feder!
Versilberte Stahlfeder.
Werkel nicht! Ausgezeichnete Qualität!
Zu haben bei J. & A. Temming.

Photograph. Atelier Bigge
Nordstraße 8. Bocholt Fernruf 274.
Porträts - Familiengruppen - Vergrößerungen.
Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Zu sparen verstehen
Ökonomische Hausfrauen, die sich durch
einfaches Ausfuchen von Butter (ohne
weitere Zutaten) 5 Pf. Almond-
extrakt mit reichlicher Extrakt, wozu nur
1 Originalflasche für 75 Pf. ge-
kauft werden. Stillsch zu Nachschöpfen
und Almondextrakt von reinem Frucht-
geschmack und edelm Aroma. In Him-
beer, Erdbeer, Zitronen, Kirschen, Oran-
ge, etc. etc. — Der Kunde
besteht Getränk. — Gabelhaft billig!
Meiniger Fabrikant Otto Reichel,
Berlin SO. Vor Nachahmungen schützt
die Echtheitsmarke! Ausfüh-
liches illustriertes Rezeptbuch: „Die
Verfeinerung im Haushalt“ gratis.
Alleinige Niederlage in Bocholt
bei W. Bruns, Nordstr. 22.

Zur Dreifachzeit
empfehlen
Oele aller Art
für leichte und schwere
Maschinen.
Konfist. Fett,
Lederfett,
Wagenfett 12. 16.
in Rahmen u. Büchsen jeder Größe
Gebr. Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz,
Nordstr. 3.
Drogen, Chemikalien, Farben,
Verbandstoffe, Kolonialwaren.

Alle Würmer
beseitigt man ohne Vorwurf durch
best. dem. Mittel für Kinder und
Erwachsene (unschädlich). Preis
pr. Dose 80 Pf. und 1.00 Mk.
Porto extra.
Reformhaus Solingen.
Niederlage: Bocholt,
Gumbener Weg 751 N.

Fahrradhändler
kauft
Volksfreund-Fahrräder
und
Volksfreund-Nähmaschinen.
Sehr beliebte ja Qualitätsmarke
zu konkurrenzlos billigen Preisen.
Katalog gratis.
Herm. Stockmann, Münster.
Fahrräder, Pneumatik- und
Nähmaschinen-Ergos.

Jeder Fleck
verschwindet sofort mit Dr. Bueck's
Ideal-Fleckwasser & 30 Pf.
Nur bei Gebr. Steiner, Drogen,
Chemikalien, Farben, Kolonialw.

Lohnbücher
Lohnbeutel
Buchdruckerei J. & A. Temming.
in verschiedenen
Preislagen
und Grössen.

Die Haushalte mündete in eine Einkaufung, die von zwei
Puppelartigen Bergen begrenzt wurde. Aus dem Winkel, den
die erste Terrasse des westlichen Hügel bildet, sprang die erste
Wasser des Lössflusses. Der Wagen fuhrerte hin und her auf dem
ungepflegten Fahrwege, den mächtige Gelfanten überfah-
ren. Die Haushalte mündete in eine Einkaufung, die von zwei
Puppelartigen Bergen begrenzt wurde. Aus dem Winkel, den
die erste Terrasse des westlichen Hügel bildet, sprang die erste
Wasser des Lössflusses. Der Wagen fuhrerte hin und her auf dem
ungepflegten Fahrwege, den mächtige Gelfanten überfah-
ren.

Tinn Augen die Anhöhe erröthet hatte, kam aus Oestrichs Hagen in
 der Hölle der Hölle, die armlöse Spritze quieschte, ging auf und
 nieder und spie den blühnen Strauch in die praffende Luft.
 Tinn Augen sprang in das brennende Haus, ein paar junge
 Knechte hinterdrein. Sie schleppten heraus, was zu retten
 war. Und Tinn Augen sprang wieder hinein. „Die, Die!“
 schrie er wie ein Besessener. Da entdeckte er etwas Dunkles
 an der Herdstatt. Er hob es auf die Schulter und hürrte hin-
 aus. Ein paar Knechte nahmen ihm die bewußte Gestalt ab.
 Die alte Frau Hadren hatte er also gerettet. Aber wo
 ist die? Er sprang wie ein Verzweifelter umher: „Wo ist die?
 Die Striggenmänner suchen mit den Asche.“ Da hürrte
 er noch einmal vor das hauberguntergebrannte Haus. Ein
 Mann hielt ihn aber zurück. Er kämpfte heftig da-
 gegen an. Niemand. Die Tassen trachten zusammen. Eine
 Lohse schoß turmhoch empor. Die Spritze quieschte stärker, und

